

ABENTEUER | Verein erinnert mit Vorträgen im Bildungszentrum Kirkel an Heinz Rox-Schulz

Von der Neugier auf **Unbekanntes**



| Ruppenthal

2005, nur ein Jahr nach dem Tod von Heinz Rox-Schulz (1921-2004), musste das Saarbrücker Abenteuermuseum schließen. Seitdem ruhen die Schätze des Weltenbummlers, die er der Stadt vermacht hatte, in Kisten verpackt im Keller eines Jugendzentrums. Vergessen sind sie aber nicht. Dafür sorgen die 45 Saarländer vom Verein „Freunde des Abenteuer museums“. Sie wachen nicht nur darüber, dass die Sammlung nicht auseinander gerissen wird, sie veranstalten auch Vorträge, die Rox-Schulz' Art zu reisen und von Ländern, Menschen und Abenteuern zu erzählen, fortleben lassen.

Und obwohl man sich doch heutzutage Reisereportagen aus aller Welt bequem von der heimischen Couch aus im Fernsehen oder Internet ansehen kann, sind die Vortragsabende der „Freunde des Abenteuer museums“, bei denen Referenten aus dem gesamten Südwesten sprechen, sehr gut besucht. „Bei den Vorträgen im Saarbrücker Schloss haben wir regelmäßig 100 Leute“, sagt Heinz Zimmer, der stellvertretende Vereinsvorsitzende. Auch bei der

Die Sammlung des Weltenbummlers Heinz Rox-Schulz ist leider nicht mehr öffentlich zu sehen. Daran dürfte sich in absehbarer Zeit auch nichts ändern.

Bilder und Reiseerlebnisse präsentieren die Freunde des Abenteuer museums bei einer Vortragsreihe im AK-Bildungszentrum in Kirkel. Weitere Infos im Internet unter www.abenteuer-museum.de

neuen Vortragsreihe, die der Verein im Herbst im Kirkeler Bildungszentrum der Arbeitskammer startete, kamen schon zu den ersten Abenden jedes Mal um die 70 Besucher. Anders als Fernsehteams, die jeden Schritt ihrer Reise für den Dreh genau vorplanen müssten, treibe die Globetrotter die Neugier auf Unbekanntes in die Ferne, „und bei uns kann man aus erster Hand erfahren, was sie unterwegs so alles erleben“, erklärt Zimmer, was den großen Reiz der Vorträge ausmacht.

Der 60-jährige St. Wendeler, der mit Rox-Schulz befreundet war, ist selbst ein begeisterter Globetrotter. Seit den 1970er Jahren nahm er sich so oft wie möglich unbezahlten Urlaub, um ausgedehnte Touren durch Südamerika, Asien, Afrika und Australien zu unternehmen. Oft allein – manchmal in Begleitung seiner Frau oder eines Kumpels und immer auf eigene Faust. „Weil ich mich allein durchkämpfen will“, sagt Zimmer, so wie es auch Rox-Schulz in den 1950er und 1960er Jahren hielt. Heute könne man ebenfalls noch Abenteuer erleben, versichert Zimmer: „Man muss nur den Mut haben, die Touristenpfade zu verlassen und Gegenden aufzusuchen, die nicht im Reiseführer stehen.“ So radelte er, zu einer Zeit als das noch streng verboten war, mit einem Freund quer durch China. „Abends verhörte uns die Polizei und wir mussten versprechen, am nächsten Tag unverzüglich

weiterzufahren“, erinnert er sich schmunzelnd.

Zu Fuß und mit Linienbussen wiederum erkundete Zimmer Borneo und Papua Neuguinea, auf einer Route, die laut Reiseführer als „unmöglich galt“. Als es keine Busse mehr gab, ließ er sich von einem Zeitungsausfahrer mitnehmen, anschließend von einem Lastwagen. Als es keine Straße mehr gab, versank der Lkw am Strand. Ein zweiter Lkw, der ihn herausziehen wollte, versank ebenfalls. „Manchmal geht es eben nicht mehr weiter, aber das ist ja gerade die Herausforderung“, meint Zimmer. Und gerade in solchen Momenten treffe man immer auf Menschen, die sich unglaublich hilfsbereit zeigten, das Essen mit einem teilten oder einen bei sich aufnahmen, hat der Globetrotter erfahren.

Auf seiner 1.300 Kilometer langen Radtour im Jahr 2014 durch Myanmar, über die Zimmer im September im Bildungszentrum Kirkel berichten wird, kam es einmal zu einem besonders überraschenden Zusammentreffen. An einer Bootsanlegestelle hätten ihn eines Tages drei fremde Männer auf Englisch gefragt, wo er denn sein Rad her habe, erzählt Zimmer. Als er „from Germany“ antwortete, sagte der Eine: „Dann musst du der Heinz Zimmer aus St. Wendel sein!“ Wie sich herausstellte, handelte es sich bei den Dreien um eine Delegation des saarländischen Myanmar-Fördervereins, die Projekte besuchten und gehört hatten, dass Zimmer mit dem Rad unterwegs war.

Um den Menschen, deren Länder sie besuchen, „etwas zurückzugeben“, sagt Zimmer, sammeln die Globetrotter bei ihren Vorträgen denn auch Spenden für karitative Projekte, statt Eintritt zu nehmen. Und wie geht es mit dem Abenteuermuseum weiter? „Ich sehe derzeit keine realistische Chance, das noch mal neu zu beleben“, sagt Vereinschef Heribert Leonardy bedauernd. Einige Erinnerungsstücke von Heinz Rox-Schulz wie Koffer, Dokumente und Jagdtrophäen können aber im Saarbrücker Kriminal-Café „Baker Street“ besichtigt werden.



| AK Saar

Silvia Buss